



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2008/06988**
Datum: 26.09.2008
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt: 1.6100.650000
Verfasser: Dezernat II Planen, Bauen
und Umwelt

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Planungsangelegenheiten Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss Kulturausschuss	10.06.2008 14.08.2008 03.09.2008	öffentlich Vorberatung öffentlich Vorberatung öffentlich Vorberatung
Jugendhilfeausschuss	04.09.2008	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Planungsangelegenheiten Ausschuss für Ordnungs- und Umweltangelegenheiten Hauptausschuss	09.09.2008 16.10.2008 17.09.2008	öffentlich Vorberatung öffentlich Vorberatung öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Planungsangelegenheiten Hauptausschuss	11.11.2008 19.11.2008	öffentlich Vorberatung öffentlich Vorberatung
Stadtrat	26.11.2008	öffentlich Entscheidung

Betreff: Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz

Beschlussvorschlag:

1. Dem Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz wird zugestimmt.
2. Auf dieser Grundlage ist ein Pflege- und Entwicklungsplan zu erarbeiten und schrittweise umzusetzen.
3. Das Veranstaltungskonzept zur Freilichtbühne wird bestätigt.

Finanzielle Auswirkung:

Im Rahmen der Haushaltsdiskussion sind die Maßnahmen von den Fachämtern ab 2009 in Abschnitten anzumelden.

Zusammenfassende Sachdarstellung und Begründung

Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz

Die Peißnitz ist einer der wichtigsten Grün- und Naherholungsräume im Stadtgebiet. Dieser hohe Stellenwert wurde auch in der Bürgerumfrage aus dem Jahr 2005 deutlich.

Nutzungskonflikte, das in Teilbereichen verwahrloste Erscheinungsbild, Veränderungen hinsichtlich der Hochbauten (Wegfall der Ausstellungshallen, Sanierung des Peißnitzhauses) und unterbliebene Pflegearbeiten im Gehölzbestand machen die Erarbeitung eines Leitbildes erforderlich, welches die Insel in ihrer Gesamtheit betrachtet, veränderte Ansprüche an den Freiraum berücksichtigt und wechselseitig aufeinander abstimmt.

Das Leitbild basiert auf einem differenzierten Planungsansatz, der für jeweilige Teilbereiche unterschiedliche Entwicklungsziele definiert. So werden Vorranggebiete für den Naturschutz von Bereichen, die vordergründig der Naherholung dienen, abgegrenzt. Mit einem schrittweise umsetzbaren Maßnahmenkonzept soll die Peißnitz als großzügiger Landschaftspark inmitten der Saale auch zukünftig erlebt werden können.

Die Familienverträglichkeit der Planung wurde geprüft. Durch zahlreiche Spielangebote und temporäre Veranstaltungen (Kinderstadt, Veranstaltungen durch den Peißnitzhaus e.V.) ist die Insel schon heute als kinder- und familienverträglich zu beurteilen. Ein Brückenneubau an der Eissporthalle führt zu einer gravierenden Verkehrsberuhigung in zentralen Bereichen der Insel, die eine ungestörte Nutzung des Landschaftsraumes Peißnitz für Familien und insbesondere Kinder gewährleistet.

Im Jour fixe „Familienverträglichkeit“ vom 11. Februar 2008 wurde das „Leitbild Peißnitz“ vorgestellt. Die Anwesenden befürworteten das Umgestaltungskonzept und beurteilten die geplanten Maßnahmen als familienverträglich.

Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz

Handlungsempfehlung zur Umgestaltung und Aufwertung

1. Bedeutung der Peißnitz

- 1.1 Die Peißnitz als Bestandteil der Saaleaue
- 1.2 Die Bedeutung für das ökologische Verbundsystem Saaleaue
- 1.3 Ihre historische Entwicklung der zum Naherholungsraum
- 1.4 Ihre heutige Bedeutung für die Naherholung

2. Problemlagen – Nutzungskonflikte - Lösungsansätze

- 2.1 Konflikt Naturschutz gegenüber Erholungsnutzung
- 2.2 Konflikt eingeschränkte Erholungseignung
- 2.3 Beeinträchtigung des Auwaldbestandes durch standortfremde Gehölze
- 2.4. Peißnitzhaus
- 2.5 Planetarium
- 2.6 Stadttechnische Infrastruktur
 - 2.5.1 Abwasserentsorgung
 - 2.5.2 Kfz-Erschließung
 - 2.5.3 Erschließung und Wegenetz
- 2.7 Feilichtbühne – der Veranstaltungsort
- 2.8 Veranstaltungskonzept

3. Leitbild für die Peißnitz

4. Maßnahmenkonzept für den Freiraum

- 4.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungseignung und des Landschaftsbildes:
- 4.2 Maßnahmen zur Sicherung und Bewahrung von Natur und Landschaft:

5. Zeitschiene

6. Kostenschätzung

1. Bedeutung der Peißnitz

1.1 Peißnitz als Bestandteil der Saaleaue

(Plan 1)

Die Saaleaue ist die größte zusammenhängende Grünstruktur im Stadtgebiet von Halle. Im Zentrum der Stadt liegt die Aue mit ihren verschiedenen Inseln zwischen Altstadt und Neustadt und stellt ein wichtiges Bindeglied im Grünverbundsystem der Stadt dar.

Die Aue ist der wichtigste Naherholungsraum für die Hallenser; sie übernimmt ökologische Funktionen, als Lebensraum, als Bewegungskorridor, als lufthygienischer Ausgleichsraum und als kulturhistorischer Identifikationspunkt neben der bebauten Stadt.

Die Prägungen der einzelnen Inseln, aus denen sich die Aue zusammensetzt sind dabei recht unterschiedlich. Während die unter Naturschutz stehende Rabeninsel und der Forstwerder mit naturnahem Auenwald eher extensiv genutzt werden, unterliegen die zentralen Inseln der Innenstadt, zu denen die Peißnitz, die Ziegelwiese und die Würfelwiese zählen, einem deutlich stärkeren Nutzungsdruck durch Erholungssuchende.

Die knapp 2000 m lange und bis zu 350 m breite Peißnitzinsel wird von der Stromsaale (Bundeswasserstraße), der Elisabeth – Saale und der Wilden Saale begrenzt. Die Insel befindet sich im Überflutungsbereich. Lediglich das Gut Gimritz liegt über dem Überflutungsbereich des 100jährigen Hochwassers.

1.2 Bedeutung für das ökologische Verbundsystem Saaleaue

(Plan 2 und Plan 3)

Das gesamte Saaletal in Sachsen Anhalt stellt eine überregional bedeutsame, ökologische Verbundeinheit dar. (Verbundeinheit „Hallesches Saaletal“, welche sich durch den urbanen Raum zieht). In diesem Biotopverbund ist die Peißnitz als Teil des Landschaftsschutzgebietes „Saaletal“ ein wichtiger ökologischer „Trittstein“. Die besondere Bedeutung wird auch durch ausgewiesene Vorrangflächen für den Naturschutz untermauert, welche Teilbereiche der Insel unter Schutz stellen:

- NSG und FFH- Gebiet Nordspitze Peißnitz einschließlich der sich südlich anschließenden Pufferbereiche,
- die gesetzlich geschützten Biotope (z. B. die Wilde Saale, Auenwaldbereiche, Feldgehölze, der Porphyrfelsen),
- die Biotopverbundachsen entlang der Wilden und der Stromsaale.

Neben dem Auwald im Norden der Peißnitz ist aus der Sicht des Naturschutzes und des Biotopverbundes die Wilde Saale mit ihren weitgehend naturnahen Ufern auf beiden Seiten sowie deren relative Störungsarmut (kein Bootsverkehr) von besonderer Bedeutung.

1.3 Historische Entwicklung zum Naherholungsraum

1887 wurde das Gelände der Peißnitzinsel einschließlich des Gutes Gimritz durch die Stadt Halle erworben. 1892/93 ließ die Stadt das repräsentative Restaurationsgebäude (Peißnitzhaus), 1899 die Peisnitzbrücke errichten. Es wurden Wege angelegt und die Insel zunehmend für die Naherholung genutzt. Die damals als „Nachtigalleninsel“ bezeichnete Insel wurde insbesondere im 19. Jahrhundert unter den Studenten ein beliebtes Ausflugsziel. 1909 wurden die Tennisplätze errichtet, diese zählen damit zu den ältesten Tennisplätzen im Stadtgebiet.

Anlässlich der Arbeiterfestspiele 1967 erfolgte eine für diese Zeit aufwändige und beispielhafte Gestaltung als Kulturpark mit Pioniereisenbahn, Freilichtbühne, Minigolfanlage, Balkenkegeln, Schach, Märchenhaus und vielen anderen Angeboten.

Neben der Parkeisenbahn ist lediglich noch die Freilichtbühne aus der Umgestaltung von 1967 erhalten.

Mit dem Bau des Planetariums im Jahr 1978 wurde die Insel mit einer Bildungseinrichtung

ergänzt, die bis heute eine hohe Wertschätzung auch über die Grenzen Halles hinaus genießt und häufig aufgesucht wird.

1.4 Heutige Bedeutung für die Naherholung

Mit der Stärkung der Wohnnutzung in der Innenstadt und der Verbesserung der Wasserqualität der Saale erlebt die Insel eine Renaissance.

Außerdem kreuzen sich hier, im Zentrum der Stadt, zwei Radwege von überregionaler Bedeutung - der Saale Radwanderweg und der Radfernweg Saale- Harz.

In einer im Jahr 2005 durchgeführten Bürgerumfrage wird an folgendem Umfrageergebnis die Bedeutung der Peißnitz als innerstädtischer Freiraum für die Mehrheit der Befragten deutlich:

- Die Peißnitzinsel ist ein sehr beliebtes Naherholungsgebiet, das von 89 % der Befragten zumindest gelegentlich in der wärmeren Jahreszeit besucht wird.
- Eine deutliche Mehrheit von 61 % der Befragten spricht sich dafür aus, dass die Peißnitzinsel zukünftig den **Charakter eines Landschaftsparks** tragen soll.
- In dessen Mittelpunkt sollte für 77 % der Befragten ein saniertes Peißnitzhaus stehen.

2. Problemlagen – Konflikte – Lösungsansätze

Bei der nachfolgenden Betrachtung werden der Gutspark Gimritz und das NSG „Nordspitze Peißnitz“ ausgeklammert. Beide Bereiche sollen in ihrem Bestand unverändert bleiben und entsprechend der Vorgaben des Naturschutzes bzw. der Gartendenkmalpflege gepflegt werden.

2.1. Konflikt Naturschutz gegenüber Erholungsnutzung*

Standorttypisch würde sich auf der Peißnitz Auwald entwickeln. In den Randbereichen der Peißnitz sind diese auetypische Pflanzen und Tiere nachweisbar. Über Jahrhunderte wurde die Insel aber auch durch den Menschen geprägt. So diente die Peißnitz zunächst für die Landwirtschaft zur Gewinnung von Grünschnitt, später entwickelte sie sich zunehmend als Ausflugs- und Naherholungsziel. Die Parkeisenbahn und mehrere Fußwege zerschneiden die Gehölzbestände und der Bahnbetrieb sowie die Anwesenheit der Besucher (einschließlich Hunde) haben Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften.

Trotz der Besucherfrequenz konnte in den zentralen Bereichen der Peißnitz eine (nach der FFH-Richtlinie) besonders geschützte Käferart, der Eremit, nachgewiesen werden, dessen Lebensraum neben auetypischen Altbäumen insbesondere durch den Wechsel von dichten Vegetationsflächen und offenen Wiesenflächen charakterisiert ist.

* Gutachten LEDERER: „Beschreibung und Bewertung der ufernahen Gehölzbestände im mittleren

Teil der Peißnitzinsel“, November 2007)

Lösungsansatz zu einem Kompromiss zwischen Naturschutz und Naherholung:

Grundsätzlich soll dieser Wechsel von offenen Wiesenflächen und Baum bestandenen Gehölzgruppen weiterhin als Lebensgrundlage für den Eremit aufrecht erhalten bleiben. Durch eine Abgrenzung von Teilbereichen, die sich aufgrund ihres Baum- und Strauchbestandes unterscheiden, können Flächen definiert werden, die vorrangig entweder dem Naturschutz oder der Naherholung zur Verfügung stehen.

Um das aus ökologischer Sicht wertvollere Westufer im Sinne des Naturschutzes zu stärken, sollen in diesem Bereich keine weiteren, baulichen Eingriffe erfolgen.

Beim Ostufer sollen beide Belange sensibel miteinander verwoben werden, d.h. in Bereichen, in denen aufgrund des nicht standortgerechten Baumbestandes Eingriffe möglich sind, sollen Blickbeziehungen zur Saale und dem gegenüberliegenden Ufer ermöglicht

werden, während intakte Gehölzbestände vor Eingriffen geschützt bleiben.

2.2 Konflikt eingeschränkte Erholungseignung

Wie aus der Bürgerumfrage hervorgeht, ist bei der breiten Bevölkerung ein ausgeprägtes Bedürfnis nach zentral gelegenen und attraktiv gestalteten Naherholungsräumen vorhanden.

Alein aufgrund ihrer zentralen Lage leistet die Peißnitz diese wichtige Funktion. Ihr Erscheinungsbild und ihre Erholungseignung sind mangels Pflege in den vergangenen Jahren stark eingeschränkt. Es entstand ein dichter Gehölzbestand, der verhindert, dass Park- und Landschaftsräume wahrgenommen und genutzt werden. Durch den starken Uferbewuchs ist die Saale nicht mehr erlebbar. Dem Besucher der Peißnitz wird nicht mehr bewusst, dass er sich auf einer Insel befindet.

Auch durch die Bürgerumfrage wurden folgende Nachbesserungsaspekte deutlich:

- Mangelnde Ordnung und Sicherheit: Toiletten, Papierkörbe, Beleuchtung.
- Verwahrlostes und verwildertes Erscheinungsbild der Insel
- Unzureichende Sitzgelegenheiten
- kein durchgängig nutzbarer Uferweg,
- kulturelle Angebote sollten verbessert sowie alte Einrichtungen wieder in Betrieb genommen werden (Verkehrsgarten).

Lösungsansatz zur Verbesserung der Erholungseignung (Plan 7):

- Aufwertung der Parkeingänge.
- Aufwertung von Kernbereichen: Gestaltung und Neuordnung der Freiflächen im Umfeld von Peißnitzhaus und Planetarium.
- Förderung des Inselcharakters: Ermöglichung der Wahrnehmbarkeit der Saale vom Uferweg aus.
- Definition von Teilbereichen, die unter dem Vorrang Naturschutz oder Naherholung stehen.
- Verbesserung des Erscheinungsbildes der Insel, indem Parkräume neu definiert, marode Baulichkeiten entfernt und das Wegenetz besucherfreundlich gestaltet werden.
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

2.3 Beeinträchtigungen des Auwaldbestandes durch standortfremde Gehölze*

Beeinträchtigungen der bestehenden Auwaldstrukturen sind durch einen oftmals hohen Anteil nicht standortgerechter Baumarten gegeben. Zu den standortfremden Gehölzarten zählt der Eschen-Ahorn, der in fast allen ausgewiesenen Teilflächen vertreten ist und durch sein hohes Sämlingsaufkommen, standortgerechte Baumarten verdrängt. Eine weitere invasive Art stellt die Kanadische Pappel dar, die zur Austrocknung des Bodens beiträgt und zu einer Veränderung der Krautschicht führen kann. Ebenso hat sich die gemeine Rosskastanie auf der Peißnitz stark ausgebreitet. Insbesondere die Sämlinge der Rosskastanie unterdrücken eine auwaldtypische Naturverjüngung mit Stieleichen und Ulmen.

Lösungsansatz zur Förderung der Auwaldbestände:

- Erhalt aller Altbäume
- Schrittweise Entfernung von standortfremden und landschaftsuntypischen, älteren Bäume
- Erhalt Totholz
- Begrenzung der Ausbreitung des Eschen-Ahorns
- Begrenzung der Ausbreitung der Gemeinen Rosskastanie

- Entfernung standortfremder bzw. neophytischer Sträucher
- Pflanzung und Entwicklungspflege von Stiel-eichen

*(aus: LEDERER: „Beschreibung und Bewertung der ufernahen Gehölzbestände im mittleren Teil der Peißnitzinsel“, November 2007)

2.4 Peißnitzhaus

Das ehemalige Peißnitzhaus auf der Peißnitzinsel ist ein Baudenkmal, das sich im Eigentum der Stadt Halle befindet. Das beeindruckende Gebäude bildet innerhalb des gestalteten Landschaftsraumes einen städtebaulich markanten Punkt.

Die Problematik Peißnitzhaus begründet sich bisher auf den Mangel eines Investors. Der Peißnitzhaus e. V. hat sich in den vergangenen Monaten außerordentlich für den Erhalt des Gebäudes sowie der angrenzenden Kolonnaden engagiert. Durch den Betrieb des Gartenlokals mit vielen kulturellen Veranstaltungen ist es gelungen, die Örtlichkeit wieder in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.

An die Sanierung des Gebäudes knüpfen sich infrastrukturelle Nachbesserungen, die bei einer Betreuung unerlässlich sind. Dazu zählen eine Lösung der Abwasserproblematik sowie ein behutsames Erschließungskonzept, welches dem sensiblen Landschaftsraum gerecht wird. (langfristige Verlagerung der Kfz-Erschließung mit Brückenneubau an der Eissporthalle, nur eine eingeschränkte Anzahl an Pkw-Stellplätzen sind im Umfeld des Peißnitzhauses verträglich).

Lösungsansatz für das Peißnitzhaus:

Derzeit befindet sich eine Stiftung in Gründung, um das Peißnitzhaus für einen gemeinnützigen Zweck zu sanieren.

Die Stiftung handelt eigenständig, ohne Zuschüsse der Stadt und wirbt selbständig öffentliche sowie private Geldmittel zugunsten des Stiftungszweckes ein. Der Peißnitzhausverein wird das Objekt nach der Sanierung pachten und betreiben.

Derzeit laufen die Abstimmungen zur Grundstücksabgrenzung und zum Kaufvertrag.

Sollte es nicht zu einem Verkauf kommen, wird das Grundstück erneut ausgeschrieben.

2.5 Planetarium

Das Planetarium wurde zwischen 1976 bis 1978 gebaut und im November 1978 als Einrichtung der Volksbildung eröffnet.

Zum Mittelplanetarium zählt die charakteristische Kuppel, deren Durchmesser 12,5 m beträgt. Insgesamt befinden sich 157 Sitzplätze im Kuppelsaal, im benachbarten Hörsaal finden 72 Personen Platz. Zur Ausstattung zählt der Planetariumsprojektor RFP-DP 1, aus mehr als 150 Einzelprojektoren bestehend. Die Sternwarte verfügt über ein Fernrohr – Typ: Coudé- Refraktor 150/2250 und kleinere Fernrohre.

Das Planetarium auf der Peißnitz stellt die größte schulastronomische Einrichtung Deutschlands dar. Im Durchschnitt wird diese pro Jahr von 18.000 Besuchern aufgesucht, davon sind ca. 13.000 Schüler. Das Alter der Planetariumsbesucher liegt zwischen fünf und fünfundsiebzig Jahren. Die Einrichtung unterstützt die unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeit der Schulen.

Seit dem Bau des Planetariums im Jahr 1978 wurden keine wesentlichen Sanierungsarbeiten am Gebäude durchgeführt. Um seiner Funktion als Bildungseinrichtung auch zukünftig gerecht zu werden, ist die Bausubstanz und Ausstattung des Planetariums zu sanieren und zu modernisieren.

Lösungsansatz für das Planetarium

Auf Grundlage einer Kostenschätzung ist zu prüfen, wann, in welchem Umfang und von wem eine Sanierung des Planetariums durchgeführt werden kann.

2.6 Stadttechnische Infrastruktur

2.6.1 Problematik der Abwasserentsorgung

Die Entwässerung der einzelnen Anlieger auf der Insel erfolgt derzeit auf folgende Weise:

- Für die Wohnanlage im sanierten Gut Gimritz wurde ein neuer Abwasseranschluss verlegt, der über einen Düker unter der Wilden Saale zu einer vorhandenen Pumpstation an der Eissporthalle entwässert.
- Der 5.000 - 10.000 Zuschauer fassende Veranstaltungsort Freilichtbühne ist mit einer öffentlichen Toilette und sanitären Anlagen für Personal und Darsteller ausgestattet. Das Abwasser wird mittels Pumpstation und Druckleitung nach Norden (über NSG Nordspitze, einem Düker zur Ernst – Grubestraße) geleitet.
- Das Peißnitzhaus mit den Kolonnaden und das Planetarium sind je an eine eigene Sammelgrube angeschlossen.
- Die Tennisplätze entwässern über eine Kleinklärrube vorgereinigt in die Saale; der Pavillon vor dem Peißnitzhaus in eine abflusslose Grube.
- Die Parkeisenbahn verfügt derzeit über keine abwassertechnischen Anlagen.

Zur Abwasserentsorgung liegt eine Grundsatzstudie mit einer ersten Grobkostenschätzung aus dem Jahr 2005 vor. Im Rahmen dieser Studie wurden keine belastbaren Aussagen zum baulichen Zustand des vorhandenen Leitungsbestands getroffen, daher sind diesbezüglich noch vertiefende Untersuchungen erforderlich.

Lösungsansatz für die Abwasserentsorgung:

- Kurzfristig ist eine Betreuung des Peißnitzhauses mit Anbindung an die vorhandene Sammelgrube möglich, die separat entsorgt bzw. an die vorhandene Druckrohrleitung nach Norden angeschlossen werden kann
- 1. Ausbaustufe: über einen neu zu verlegenden Freispiegelkanal und einer neuen Pumpstation werden Peißnitzhaus, Planetarium und Tennisplätze über eine neue Druckrohrleitung an die vorhandene Druckrohrleitung im Norden der Insel angeschlossen.
- 2. Ausbaustufe: die neu konzipierte Druckrohrleitung wird mit einem Leerrohr an die vorhandene Pumpstation Freilichtbühne gekoppelt und wird über einen neuen Düker zur vorhandenen Pumpstation an der Eissporthalle geleitet, um von dort in das vorhandene Abwassersystem eingespeist zu werden.

2.6.2 Kfz- Erschließung (Plan 5)

Die vorhandene Fuß-/Radwegebrücke über die Wilde Saale in Höhe der Eissporthalle ist desolat und muss zwingend ersetzt werden (hierbei ist kein Lichtraumprofil für die Schifffahrt einzuhalten).

Lösungsansatz für die Kfz – Erschließung (Plan 6):

Bei dem dringend erforderlichen Brückenbau ist es sinnvoll, die Brückenkonstruktion so auszulegen, dass der Zugang auch befahrbar ist. Bei einem Kostenvolumen von 300.000 € für die Fuß- Radwegbrücke liegt der Mehraufwand für einen befahrbaren Ausbau bei lediglich zusätzlich 100.000 €. Der Vorteil dieser Lösung ist eine direkte Erschließung der Freilichtbühne, der Tennisanlage und des Peißnitzhauses auf kürzestem Weg. Der Fahrverkehr über die gesamte Insel (Birkenallee) kann damit grundsätzlich eingestellt werden, was die Erholungsqualität der Insel wesentlich verbessert.

Der genaue Standort eines Neubaus muss im Zusammenhang mit dem Ausbau des Gimritzer Dammes und der genauen Lage der Fußgängerüberwege und der geplanten Haltestelle Blücherstraße genauer geprüft werden. Aufgrund der Komplexität dieses Problems wird hierzu eine separate umfassende Betrachtung durch das Tiefbauamt beauftragt.

Infolge des desolaten Zustandes der Brücke besteht akuter Handlungsbedarf.

2.6.3 Erschließung und Wegenetz (Plan 5)

Das Wegenetz zeigt im Bestand etliche Missstände auf:

So wird die zentrale Birkenallee derzeit auch vom Kfz-Verkehr genutzt, welcher im Zusammenhang mit der Freilichtbühne bzw. den anderen Anliegern (Planetarium, bestehender Imbiss, Peißnitzhaus, etc) hervorgerufen wird. Die Qualität und Erholungseignung der Insel wird durch diese Verkehrsbelastung gestört.

Des Weiteren treten Missstände am verbleibenden Wegenetz und an den Platzflächen der Insel auf.

Es erscheinen etliche Wegeverbindungen und versiegelte Flächen überdimensioniert bzw. nicht erforderlich, an anderen Stellen der Insel wären jedoch ergänzende Wege eine wichtige Nachbesserung zur Erschließung der Insel. Ein besonderer Mangel sind im Moment die fehlende Anbindung der Weinbergwiesen an das Naherholungsgebiet der Aue- explizit die Querung des Gimritzer Dammes für Fußgänger und Radfahrer und die fehlende Haltestelle im Bereich der Blücherstraße.

Lösungsansatz für das Wegenetz (Plan 6):

Für ein reduziertes Wegenetz liegen Gestaltungsentwürfe vor. In Abhängigkeit zu einer o.g. Neuordnung der Kfz-Erschließung kann auch das gesamte Fusswegenetz neu konzipiert und reduziert werden. Erste Maßnahmen können in das Pflegekonzept im Herbst 2008 einfließen.

2.7 Freilichtbühne - der Veranstaltungsort

(Plan 8)

Die Peißnitz mit ihrem parkartigen Charakter ist beliebter Veranstaltungsort. Die Veranstaltungen haben in der Vergangenheit in Anzahl und Vielfalt kontinuierlich zugenommen. Genutzt werden vor allem die großen Rasenflächen vor und hinter der Freilichtbühne; auch die rekultivierten Flächen der ehemaligen Ausstellungshallen werden jetzt nachgefragt, sollen aber nicht für Veranstaltungen vergeben werden.

Aus dieser Nutzung ergeben sich vor allem Probleme hinsichtlich der Unterhaltung der Grünflächen.

- Die vorhandene Bühne lässt nur Veranstaltungen bis zu einer Besucherzahl von **max. 10.000** Besuchern zu, eine Übernutzung mit größeren Veranstaltungen führt zu nachhaltigen Beeinträchtigungen der Grünanlagen.
- Der Rasen leidet nicht nur unter der Belastung, sondern auch unter der Vermüllung. Vor allem Glasscherben können aus dem Rasen nicht mehr entfernt werden und beeinträchtigen die weiteren Nutzungen nachhaltig.
- Die Veranstalter auf der vorhandenen Bühne benötigen regelmäßig Aufstellflächen für Verkaufswagen für Speisen und Getränke. Die derzeit genutzten Rasenflächen sind dieser Beanspruchung nicht gewachsen.
- Die Folge der Termine ermöglicht oft keine Regeneration der Flächen.
- In Abhängigkeit von Art und Dauer der Veranstaltungen und der zu erwartenden Zuschauerzahl sind unterschiedliche Lärmbeeinträchtigungen zu erwarten.

Die Gesamtfläche gliedert sich durch vorhandene Waldbestände, bzw. massive Einzelbaumpflanzungen in drei Bereiche. Diese unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Eignung für die Art der Veranstaltungen (Plan 8). Neben der Freilichtbühne sind die nördlich und südlich gelegenen Wiesenbereiche für Veranstaltungen nutzbar.

- a) **Wiesenflächen** nördlich und südlich der Freilichtbühne können derzeit nicht befahren werden und eignen sich deshalb nur für kleinere Veranstaltungen ohne Bühnentechnik.

Lösungsansatz

Sollte eine Befahrbarkeit ermöglicht werden, müssten die Flächen als Schotterrassen ausgebildet werden, was zu erhebliche Mehrkosten führt.

- b) **Die Freilichtbühne** verfügt auf Grund der naturräumlichen Gegebenheiten nur über eine beschränkte Fläche, die bei Veranstaltungen intensiv genutzt wird. Die Veranstalter auf der vorhandenen Bühne benötigen regelmäßig Aufstellflächen für

Verkaufswagen für Speisen und Getränke. Die derzeit genutzten Rasenflächen sind dieser Beanspruchung nicht gewachsen.

Lösungsansatz:

Um bleibende Beschädigungen der Rasenflächen infolge Befahrens mit schweren Fahrzeugen zu vermeiden, muss die befestigte Fläche erweitert werden. Dazu ist im nordwestlichen Randbereich die Pflasterfläche zu erweitern, die Treppe im Eingangsbereich der Eissporthalle durch eine Rampe zu ersetzen und die Pflanzfläche im Westen so umzubauen, dass diese bei Erhalt des Baumbestandes begehbar wird. Ein entsprechendes Konzept liegt beim Grünflächenamt vor.

Eine Umsetzung dieser Maßnahmen soll im Rahmen der Lehrlingsausbildung des Grünflächenamtes erfolgen. Bisher ist der Umbau der Rasenflächen zu Schotterrassen finanziell nicht gesichert.

Mit den Veränderungen im unmittelbaren Bühnenbereich kann der Charakter des Ortes erhalten werden, da es nicht möglich ist, Zeiträume zwischen Veranstaltungen festzulegen, die eine Regeneration der Rasenflächen ermöglichen. Dieser Prozess ist von verschiedenen Faktoren (Witterungsverhältnisse, Niederschlagsmenge, Art der Veranstaltung usw.) abhängig und kann kaum beeinflusst werden. Mit den o.g. Nutzungseinschränkungen hinsichtlich der Besucherzahl (maximal 10.000) und den relativ geringfügigen baulichen Veränderungen sollte es jedoch möglich sein, wöchentliche Veranstaltungen im unmittelbaren Bereich der Freilichtbühne zu ermöglichen.

2.8 Veranstaltungskonzept

Vorbemerkungen

Die Peißnitzbühne wurde 1993 im Auftrag der Stadt Halle umfassend rekonstruiert und umgestaltet.

Im Jahr 1994 wurde der Komplex vom damaligen Grünflächenamt an das Kulturamt übergeben. Seit 1994 wird die Bühne vom Kulturamt bzw. Kulturbüro verwaltet und vermarktet.

Seit der Wiederinbetriebnahme der Bühne konnten die Konzertbesucher auf der Peißnitz zahlreiche national und international bekannte Bands und Künstler, wie Heinz Rudolf Kunze, The Pogues, Bob Dylan, The Kelly Family, Hermann van Veen, David Bowie, Die Ärzte, Fleetwood Mac, Barclay James Harvest, die Prinzen, die Münchener Freiheit, Pur, The Rasmus, Deep Purple und viele andere erleben.

Konzerte mit überregional oder international bekannten Bands und Künstlern auf der Peißnitz sind tendenziell rückläufig. Die Ursachen dafür liegen in erster Linie in der unmittelbaren Nähe zur Stadt Leipzig, die für Veranstalter über günstigere Bedingungen (Einwohnerzahl, vorhandene Veranstaltungsorte, etc.) verfügt.

Das potentielle Konzertpublikum aus Halle (Saale) wird in den Werbestrategien für Veranstaltungen in Leipzig berücksichtigt und dementsprechend abgegriffen.

Große Akzeptanz bei den Hallensern verdankt die Peißnitzbühne in erster Linie wiederkehrenden Veranstaltungen, wie der Abifete, den Familienfesten am 1. Mai, dem Kino- und Konzertsommer oder dem Laternenfest.

In den Sommermonaten erfüllt die Peißnitzbühne eine wichtige Funktion als attraktiver Standort für Open-Air-Veranstaltungen und bietet insofern gute Voraussetzungen für attraktive Sommerangebote für Hallenser und Gäste der Stadt.

Veranstaltungen auf der Peißnitz erreichen vorrangig ein junges Publikum, wie Schüler, Studenten und Auszubildende. Die Veranstaltungen tragen damit zur Bildung eines positiven Images der Stadt Halle bei der genannten Zielgruppe bei.

Die traditionellen Veranstaltungen auf der Peißnitzbühne werden terminlich mit den weiteren Open-Air-Veranstaltungen und Festivals in der Stadt Halle (Saale) abgestimmt.

Die Peißnitzbühne wird in der Saison gegenwärtig durchschnittlich an 20 bis 25 Veranstaltungstagen genutzt, davon sind etwa 2/3 Abendveranstaltungen.

Problemlagen:

Die Nähe der Peißnitzbühne zu angrenzenden Wohngebieten, wie Halle Neustadt/ Gimritzer Damm, Kröllwitz, Mühlwegviertel sowie besonders zum Gut Gimritz, lässt jedoch unterschiedliche Interessenslagen miteinander kollidieren, welche nur schwer in Übereinstimmung zu bringen sind.

Neben den Beeinträchtigungen, die erfahrungsgemäß mit Open-Air-Veranstaltungen verbunden sind, wie Verunreinigungen des Veranstaltungsgeländes und angrenzender Bereiche, Verkehrsbeeinträchtigungen, etc., sind es in erster Linie Lärmbelastigungen, die zu Bürgerbeschwerden und zu kontroversen Diskussionen in der Öffentlichkeit und den Medien führen.

Lösungsansatz:

Die nachfolgenden Festlegungen gelten für Musikveranstaltungen auf der Peißnitz/ Peißnitzbühne, die nach 22:00 Uhr enden, und dienen dem Interessensausgleich von Veranstaltern und Besuchern einerseits sowie dem berechtigten Anspruch auf den Schutz der Nachtruhe von Anwohnern andererseits.

- Für maximal 18 Open-Air-Veranstaltungen (Veranstaltungstage) pro Einwirkungsgebiet kann eine Einstufung als seltenes Ereignis erfolgen. Für diese Veranstaltungen gelten Lärmpegelwerte tags von 70 dB (A) und nachts von 55 dB (A).

Veranstaltungen, die als seltene Ereignisse einzustufen sind, werden aufgrund der hohen Lärmpegelwerte grundsätzlich nur an Wochenenden genehmigt. Sollte aus öffentlichem Interesse eine Genehmigung an einem Werktag notwendig sein, ist die Genehmigung mit gesenkten Lärmpegelwerten zu erlassen.

Zwischen zwei Veranstaltungen, die als seltene Ereignisse eingestuft sind, sollten im gleichen Einwirkungsgebiet mindestens 14 Tage Abstand liegen, um dem Ruhebedürfnis der Anwohner Rechnung zu tragen.

- Für Veranstaltungen, die nicht als seltenes Ereignis eingestuft sind, gelten die üblichen Lärmpegelwerte von tags 55 dB (A) und nachts von 40 dB (A).

Beauftragungen

Mit der Genehmigung zum Einsatz von Beschallungstechnik werden dem Veranstalter Auflagen erteilt, die zum reibungslosen Veranstaltungsverlauf beitragen sowie die berechtigten Interessen und Rechte der Anwohner schützen.

- Gewerblich tätige Veranstalter werden beauftragt, die Einhaltung der Lärmpegelwerte nachzuweisen sowie ihre Musikanlage durch einen staatlich bestellten Gutachter einpegeln und verplomben zu lassen (Messstelle nach § 26 BImSchG). Alternativ kann durch den Veranstalter eine messtechnische Begleitung der Veranstaltung vorgenommen werden.
- Zur Einflussnahme auf tieffrequente Töne ist die Tonanlage durch den Gutachter außerdem so einzupegeln und zu verplomben, dass keine Überschreitungen der tieffrequenten Immissionswerte entsprechend der DIN 45680- Messung und Bewertung tieffrequenter Geräuschimmissionen in der Nachbarschaft auftreten.
- Die Tonanlage muss die technischen Voraussetzungen erfüllen, um eine Leistungsbegrenzung insbesondere der tieffrequenten Töne zu ermöglichen (sog. Limiter). Die Tonanlage muss verplombungsfähig sein.
- Um die technischen Voraussetzungen der Tonanlage beurteilen zu können, hat der Veranstalter die Anlage mindestens einen Tag vor der Veranstaltung dem Gutachter vorzustellen.
- Der Veranstalter ist verpflichtet, den Vorgaben des Gutachters zur Ausrichtung der Boxen und zum Aufbau und Betrieb der Tonanlage Folge zu leisten.

- Während der Veranstaltung ist vom Veranstalter mindestens eine Kontrollmessung durchführen zu lassen. Das Messprotokoll ist dem Ordnungsamt im Nachgang unaufgefordert zuzusenden.
- Verstöße gegen die Beauftragungen werden ordnungsrechtlich geahndet.
- Bei nicht gewerblichen Veranstaltern erhält der Veranstalter die Auflage, die vorgegebenen Lärmpegelwerte einzuhalten, eigenverantwortlich zu überwachen und regelmäßig Kontrollmessungen durchzuführen. Das Messprotokoll ist dem Ordnungsamt nach der Veranstaltung unaufgefordert zuzusenden.

3. Das Leitbild für die Peißnitz

Das zunehmende Interesse der Hallenser an der Peißnitz als Naherholungs- und Veranstaltungsort, welches durch die Bürgerumfrage nochmals klar unterstrichen wurde, erfordert die Definition eines Leitbildes:

Den Charakter, den der Landschaftsraum der Peißnitz zukünftig tragen soll, ist zum einen im Kontrast zu den benachbarten Saaleinseln, zum anderen gegenüber den „modernen“, sich westlich anschließenden Parklandschaften (in Heide Süd) neu zu definieren.

Die baulichen Einrichtungen der Insel, wie das Peißnitzhaus, das Planetarium, die Freilichtbühne sowie die Parkeisenbahn prägen heute die Insel. Zu den baulichen Anlagen zählen auch die beiden Spielplätze, der Kletterspielplatz im Südosten sowie der Baschkirische Spielplatz nordwestlich des Peißnitzhauses. In Abhängigkeit zur Nutzung des Peißnitzhauses können der Verkehrsgarten bzw. eine Minigolfanlage auch zukünftig betrieben werden

Insgesamt soll diese bauliche Ausstattung weiterhin Bestandteil der Insel bleiben und dauerhaft erhalten, saniert bzw. geringfügig verlagert werden. Aufgrund der Lage im Hochwassergebiet und der damit verbundenen Gefahr einer ständig wiederkehrenden Zerstörung der Ausstattung sind weitere Baulichkeiten zukünftig nicht vorgesehen. Gleichwohl sind ergänzende Nutzungsangebote im Umfeld von Peißnitzhaus und Planetarium in Abhängigkeit von der jeweiligen Betreuung möglich.

Das besondere Potenzial der Peißnitzinsel ist in ihrer zentralen Lage am Wasser im Herzen der Stadt begründet. Ihre „gewachsene Struktur“ mit ihrem unvergleichlichen Altbaumbestand unterstreicht diese Besonderheit.

Als Leitbild wird ein Landschaftspark innerhalb eines naturnahen Landschaftsraums angestrebt, der die Aspekte Natur und Kultur, Wasser, Wiesenflächen und Baumkulissen miteinander vereint. Wesentliche Planungsprämisse ist es, bei der Weiterentwicklung der Peißnitz ihre wertvolle ökologische Substanz und deren Empfindlichkeit gegenüber Nutzungen in besonderem Maße zu berücksichtigen. Auf Basis des vorliegenden, ökologischen Gutachtens werden Teilbereiche der Insel vorrangig für den Naturschutz definiert, während andere Teilbereiche stärker im Sinne der Naherholung gestaltet werden.

So soll das Westufer der Peißnitz einschließlich der Wilden Saale auch zukünftig vorrangig für den Biotopverbund gesichert und gezielt entwickelt werden. Die Wilde Saale ist für den Bootsverkehr gesperrt. Neue Nutzungen im Uferbereich werden ausgeschlossen.

Neben den eher naturbetonten Bereichen werden Zonen definiert, die vorrangig der Naherholung dienen. Dazu zählen die zentralen Bereiche am Peißnitzhaus und Planetarium sowie an der Freilichtbühne mit den angrenzenden Freiflächen und Spielplätzen. Da der östliche Uferstreifen aufgrund der befestigten Ufer und der relativ intensiven Nutzung der Saale (Bundeswasserstraße), für den Biotopverbund von geringerer Bedeutung ist als die Wilde Saale, können entlang des Ostufers die Belange der Naherholung (Sichtbeziehungen aufs Wasser und das gegenüberliegende Saaleufer und die Porphyrfelsen des Lehmannschen Gartens) mit den Belangen des Naturschutzes sensibel miteinander verwoben werden.

4. Maßnahmenkonzept für den Freiraum

4.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungseignung und des Landschaftsbildes

- **Aufwertung von Kernbereichen: Peißnitzhaus und Planetarium**
Das Peißnitzhaus stellt einen zentralen Anziehungs- und Identifikationspunkt auf der Peißnitz dar. Der Stellenwert des Peißnitzhauses in der breiten Bevölkerung wurde auch durch die Bürgerumfrage untermauert. Unter Berücksichtigung seiner zukünftigen Nutzung müssen die umgebenden Freiflächen von Peißnitzhaus und Planetarium besser mit einem übergeordneten Freiraumkonzept Peißnitz verflochten werden. Dies bezieht auch das umgebende Wegenetz ein.
- **Förderung des Inselcharakters**
Das Besondere der Peißnitz liegt darin begründet, dass sie als Saaleinsel unmittelbar von Wasser umgeben ist. Diese Lagegunst ist infolge eingeschränkter Pflege in den vergangenen Jahren heute kaum noch erlebbar und soll zumindest im Bereich des Ostufers für Besucher hergestellt werden. Im Rahmen der Neugestaltung sind Themenbezüge zwischen Fluss und Insel herauszuarbeiten wie z. B. durch die Anlage von Liegewiese oder Bootsanlegestellen.
- **Definition von Teilbereichen,**
Um die unterschiedlichen Entwicklungsziele für Ökologie und Natur gegenüber Naherholung und Kultur auf der Peißnitz besser miteinander vereinbaren zu können, sollen Bereiche definiert werden, welche einerseits vorrangig der Naherholung dienen und andererseits der Entwicklung von Natur und Landschaft vorbehalten sind. Dies beinhaltet auch die Verlagerung von Wegen, um Besucher gezielt auf der Insel zu lenken.
- **Verbesserung des Erscheinungsbildes der Insel.**
Entsprechend oben genannter Zonierung sollen wieder klare Parkräume geschaffen werden. Dabei soll in den Bereichen, die vorrangig der Naherholung dienen, der Wildwuchs entnommen und Baumgruppen entsprechend eines Landschaftsparks wieder freigestellt werden. Marode Baulichkeiten bzw. Gebäudereste werden entfernt und überflüssige Wege- und Platzflächen zurückgebaut.
- **Aufwertung der Parkeingänge**
Zum Erscheinungsbild tragen wesentlich die Parkeingänge bei. Hier ist ein gestalterischer Nachholungsbedarf zu verzeichnen, insbesondere im Bereich, der sich an die Peißnitzbrücke anschließt, sowie die Fläche der ehemaligen Minigolfanlage im südlichen Abschnitt der Peißnitz.
- **Verbesserung der Aufenthaltsqualität**
Entsprechend der Bürgerumfrage werden von den Nutzern insbesondere Parkbänke vermisst. Daher wird in den für die intensivere Nutzung bestimmten Inselabschnitten die Aufenthaltsqualität verbessert und punktuell Parkbänke an geeigneten Stellen ergänzt. Darüber hinaus sollen auch die Wiesenflächen zum Aufenthalt einladend gestaltet werden.

4.2 Maßnahmen zur Sicherung und Bewahrung von Natur und Landschaft

- **Erhalt aller wertvoller Altbäume:**
Altbäume von Stiel-Eiche, Ulmen, Gemeine Esche, Platane und Linden mit großem Stammumfang sollen erhalten bleiben, unabhängig von deren Herkunft.
- **Schrittweise Entfernung von standortfremden und landschaftsuntypischeren, älteren Bäumen:**
Die landschaftsuntypische und für den Naturschutz geringwertige Säulen-Pappel-Allee nördlich des Planetariums soll entfernt werden. Ebenso sollte die Fällung der jüngeren Platanenanpflanzungen (nördlich des Planetariums) in Erwägung gezogen werden.

- **Erhalt von Totholz:**
Stehendes und liegendes Totholz sollte, soweit es die Verkehrssicherheit zulässt, erhalten bleiben.
- **Begrenzung der Ausbreitung des Eschen-Ahorns:**
Der Eschen - Ahorn hat sich als invasive Gehölzart in fast allen Bereiche des Untersuchungsraumes etabliert. Aufgrund seiner negativen Auswirkungen auf die Ökosysteme sollte die Art zugunsten auwaldtypischer Arten möglichst zurückgedrängt werden. Bei Dominanzbeständen des Eschen – Ahorns ist nach Aussagen des Bundesamtes für Naturschutz zwar ein Zurückdrängen kaum zu erreichen, eine Entnahme insbesondere der weiblichen Bäume wird aber aufgrund des ständigen Sameneintrags dennoch empfohlen.
- **Begrenzung der Ausbreitung der Gemeinen Rosskastanie.**
Die zunehmende Ausbreitung der Rosskastanie wird an vielen Stellen der Peißnitz durch das Vorhandensein von Sämlingen deutlich. Durch gezielte Entnahme der Pflanzen sollte eine weitere Entwicklung der zumeist noch jungen Pflanzen verhindert werden.
- **Entfernung standortfremder bzw. neophytischer Sträucher**
Insbesondere die Gewöhnliche Schneebeere stellt als neophytische invasive Gehölzart ein besonderes Problem dar. Die Bekämpfung der Bestände ist schwierig und es liegen bisher keine überzeugenden Erfolge vor.
- **Pflanzung und Entwicklungspflege von Stiel-Eichen:**
Die Stiel-Eichen haben eine besondere Bedeutung für den Naturschutz und für das historische Landschaftsbild. Um einen ausreichenden großen Bestand alter Eichen auch zukünftig Generationen überlassen zu können, ist es erforderlich, alle vorhandenen Jungbäume zu erhalten und ggf. durch forstliche Maßnahmen (Entfernung standortfremder Bäume in der Umgebung) das Wachstum zu fördern.

* aus LEDERER, Beschreibung und Bewertung ufernaher Gehölzbestände, 2007

5. Zeitschiene

- weitere Sicherung des Peißnitzhauses und des Planetariums bis zu einer möglichen Sanierung
- Klärung zur Finanzierung der generellen Lösung einer Entwässerung
- Information zur weiteren Vorgehensweise den Freiraum der Insel betreffend im Naturschutzbeirat und Planungsausschuss - I. Quartal 2008
- Beginn von schrittweisen Pflegemaßnahmen auf der Grundlage des vorliegenden Gutachtens (bei Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Pflege über einen Zeitraum von ca. 5 Jahren, ansonsten mind. 10 Jahre) - III.Quartal 2008
- Einstellung finanzieller Mittel für die Wegesanierung in den Haushalt und schrittweise Umsetzung in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit - ab 2009
- Vorplanung für einen Brückenneubau und Prüfung der Finanzierbarkeit - 2009
- Anpassung der Flächen im Bereich der Freilichtbühne - III.Quartal 2008

6. Kostenschätzung

Entwässerung:

- Kurzfristige, provisorische Lösung:	50.000,- €
- 1. Ausbaustufe:	136.000,- €
- 2. Ausbaustufe:.....	260.000,- €

Wegebaumaßnahmen /Ergänzung der Ausstattung*..... 450.000,- €

Landschaftspflegemaßnahmen für die Insel*..... 140.000,- €

Anpassungen im **Bereich der Bühne** (einschl. Schotterrasen) *..... 130.000,- €

Ersatzneubau Brücke an der Eissporthalle..... 400.000,- €

(davon **Mehrkosten bei befahrbarem Ausbau**..... 100.000,- €)

Die Summe bezieht sich jeweils auf eine grundhafte Komplettsanierung. Die Maßnahmen sind auch in Abschnitten umsetzbar.

Im Moment sind keine Gelder zur Umsetzung des Leitbildes eingestellt. Die Peißnitz befindet sich in keinem Fördergebiet. Im Rahmen der Haushaltsplanung ist zu prüfen, ob 2009 Mittel zur Sanierung zur Verfügung gestellt werden können, die dann von den Fachämtern in Abschnitten umzusetzen sind.